Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 141 (2015)
Heft: 15: Spiel mit dem virtuellen Raum

Rubrik: Unvorhergesehenes

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Icon Poet

Text: Judit Solt

Foto/Bildmontage: Anna-Lena Walther

Neulich, an einer hochkarätig besetzten Fachtagung, präsentierte ein junger Architekt ein Museumsprojekt. Anstelle einer Visualisierung zeigte er sorgfältig ausgewählte, schwarz-weisse Referenzbilder. Es ging ihm nicht darum, die Erscheinung des künftigen Gebäudes fotorealistisch abzubilden; vielmehr dienten die Bilder als Hilfsmittel, um das eigentliche Wesen des Museums zu erforschen.
Diese Arbeitsmethode ist nicht neu. Referenzbilder von ikonischen Objekten, die bestimmte Eigenschaften wie Monumentalität oder Bewegung verkörpern, sind bewährte Entwurfswerkzeuge, ihr Einsatz wird an Hochschulen gelehrt. Dass sich dabei gewisse Bilder – das Schiff, das Getreidesilo, die Galerie des Machines – seit der frühen Moderne ständig wiederholen, gehört dazu. Der Rückgriff auf ein gemeinsames Repertoire und das Weiterdenken bestehender Werte sind das Kennzeichen jeder höheren Kultur.
Verblüffend dagegen ist, wie diese Referenzen mit scheinbar zwingender Konsequenz zu Projekten führen, die so unterschiedlich sind wie eine Villa, eine KVA oder eben ein Museum … verblüffend, und, bei näherem Hinsehen, auch recht unterhaltsam. Das gelehrte Spiel mit den Ikonen der Baukunst birgt lustvolle Überraschungen. So richtig ernst wirken nur die Spieler. •